

Das Wichtigste in Kürze¹

Vorbemerkung:

Aufgrund der nur in wenigen Fällen signifikanten Veränderungen ist die Situation als insgesamt stabil zu bezeichnen. Während der Anteil der über 45-Jährigen über die Jahre hinweg konstant gestiegen ist, ist 2011 erstmals der Anteil der 25-34-Jährigen leicht gestiegen. Wegen der für statistische Berechnungen geringen Fallzahlen ist bei der Interpretation von Veränderungen jedoch Zurückhaltung angezeigt.

Alter: Das durchschnittliche Alter der Patienten und Patientinnen betrug 2011 41.6 Jahre. Die Spannweite reichte von 21 bis 74 Jahren.

Anzahl Patienten und Patientinnen: Ende 2011 waren 1392 Personen in Behandlung.

Arbeitssituation: 43 % aller im Jahr 2011 neu in die HeGeBe eingetretenen Personen bezogen Sozialhilfe. Ein Viertel bezog IV oder eine andere Rente. 13 % hatten ein ausreichendes Erwerbseinkommen.

Austritte: 125 Patienten und Patientinnen sind im Jahre 2011 aus der HeGeBe ausgetreten. Die Übertritte in andere Behandlungsformen wie Methadonbehandlung oder abstinenzorientierte Behandlung blieben 2011 mit 67.6 % auf hohem Niveau konstant.

Behandlungen vor Eintritt: Von den 2011 neu eingetretenen Personen waren über 90 % schon in einer Substitutionsbehandlung und fast 70 % der Neueintretenden 2011 versuchten schon mindestens einen Entzug. Ambulante Beratung und stationäre Therapie haben je schon 40 % aller Neueintritte in Anspruch genommen.

Eintritte: 164 Patienten und Patientinnen sind im Jahre 2011 in die HeGeBe eingetreten. Das Durchschnittsalter bei Eintritt betrug 2011 35.9 Jahre.

Geschlecht: 75.5 % der behandelten Personen waren männlich, 24.5 % weiblich.

Haltequote: Es ist zu erwarten, dass jeder zweite HeGeBe Patient bzw. jede zweite HeGeBe Patientin mindestens zweieinhalb Jahre in Behandlung bleiben wird. Von knapp 20 % ist davon auszugehen, dass sie mindestens 15 Jahre bleiben werden.

Psychische Belastung: Bei 60 % aller Neueintritte wurde nebst der Suchtdiagnose mindestens eine weitere psychische Störung diagnostiziert.

Somatische Belastung: Die Prävalenzen von Hepatitis A, B und C sowie von HIV zeigen, dass die neueintretenden Patienten und Patientinnen nach wie vor gesundheitlich stark belastet sind.

Substitutionsbehandlungen: Die HeGeBe machen weniger als 10 % der Substitutionsbehandlungen in der Schweiz aus, während über 80 % der Substitutions-Patienten/-Patientinnen mit Methadon behandelt werden. Die restlichen Behandlungen werden mit Morphin, Buprenorphin (einer speziellen Form des Morphins) oder Codein u.a. durchgeführt.

Wohnsituation: Knapp 40 % der im Jahr 2011 neu eingetretenen Personen lebten allein. 18 % lebten mit dem Partner zusammen.

Zentren: Die HeGeBe wurde 2011 in 23 Institutionen (davon 2 Zentren in Gefängnissen) angeboten, welche interdisziplinär aufgebaut sind und über eine spezielle Bewilligung des Bundesamtes für Gesundheit verfügen.

Zuweisung: Etwa zwei Drittel der HeGeBe-Neueintritte gaben an, aus eigener Initiative eingetreten zu sein. Knapp ein Drittel gab an, vermittelt/zugewiesen worden zu sein und etwa 20 % nannten Freunde oder Bekannte als Eintrittsgrund.

¹ Wo möglich werden die aktuellen Zahlen aus den Jahren 2011 angegeben. Falls diese nicht vorliegen wird auf ältere Daten verwiesen (<http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00042/00629/00799/index.html?lang=de>).